

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 51 (1947-1948)
Heft: 21

Artikel: Heimkehr
Autor: Stamm, Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-672125>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am häuslichen Herd

SCHWEIZERISCHE ILLUSTRIERTE HALBMONATSZEITSCHRIFT

51. Jahrgang Zürich, 1. August 1948 Heft 21

Heimkehr

Wir haben keinen Sieg erfochten,
Nicht jubelnde Begeisterung
hat uns ihr Laub ins Haar geflochten,
nicht Schlachtgetümmel hielt uns jung.
Wir haben lang in harter Zeit
den Leib und auch den Geist kasteit.
Wir schritten ohne Kranz und Ruhm,
und keines Sängers Lieder singen
von uns und unserem Vollbringen.
Wir leben stilles Heldentum.
Wir kehren von des Landes Grenzen
zu dir, o Heimat, stumm zurück,
und nur der Augen feuchtes Glänzen
verrät bewegt von innerm Glück:
Noch stehn wie einst die blühnden Städte!

O Fluss! O See! du liebes Tal!
Und hinter jeder Hügelkette
gibt uns von neuen Dörfern Kunde
der Glocken dröhnendes Metall.
Da überwältigt uns die Stunde
und reisst uns alle mit sich fort.
Das Herz hat lang genug geschwiegen!
Es lässt das Herz sich nicht besiegen!
Das bange Schweigen wird zum Wort.
Was wir in Träumen längst gesehen,
will plötzlich vor uns auferstehn.
Dem Stärksten zittert leis die Hand:
Der Traum ist aus! Der Traum wird wahr!
O Heimat, Heimat! nah und wunderbar!
Sei uns begrüßt, geliebtes Land!

Karl Stamm